

HILTRUP

Nr. 8, April '76 **HEUTE und MORGEN**

INFORMATIONEN - MEINUNGEN - AKTUELLES - INFORMATIONEN - MEINUNGEN

VON DER WEHRZWECKHALLE ZUR EINWECKHALLE.....	Seite 4/5
SPAZIERGÄNGE IN HILTRUP - WEST.....	Seite 2
DER THEATERHAUSHALT 1976/77.....	Seite 6
ESSEN AUF RÄUDEM - NICHTS FÜR DAS UMLAND.....	Seite 7
DER BUNDESTAGSKANDIDAT.....	Seite 3
SUCHEN SIE KONTAKT ZUR SPD ?.....	Seite 8
RÜCKSPIEGEL oder DIE GUTE ALTE ZEIT.....	Seite 8



Nicht für Hiltruper Bürger Spazierwege an der Herrenburg

Die Herrenburg südlich der Langestraße in Hiltrup-West ist ein großer Hof mit Wassergraben und Perdekoppeln. Für Kenner und Liebhaber münsterländischer Wasserburgen lohnt es sich, ihn einmal zu besuchen. Sicht man dort doch anschaulich, wie die Anlagen ausgesehen haben, auf deren Grundlage die Wasserburgen entstanden sind.

Mit dem Anschauen ist es aber leider nichts, denn die Eigentümerin - Frau Tölle - hat auf allen Zugangswegen große Verbotsschilder aufgestellt und ihren Besitz mit Stacheldraht eingezäunt, ganz im Gegensatz zu freundlicheren Hiltruper Landwirten. Dadurch können die Bewohner der Langestraße auch die Herrenburgallee nicht betreten, die für die vielen Menschen, die dort wohnen, die nächste Gelegenheit zu Spaziergängen wäre.

Solche Absperrungen sind seit über einem Jahr landesgesetzlich verboten. Frau Tölle kümmerte sich darum allerdings nicht. Erst nachdem die SPD in der Hiltruper Bezirksvertretung die Stadtverwaltung gebeten hatte, sich der Sach anzunehmen, nahm die Besitzerin das Gesetz zur Kenntnis. Sogleich stellte sie jedoch einen Ausnahmeantrag. Anscheinend will Familie Tölle gewöhnliche Menschen nicht in der Nähe ihres Grundstücks sehen. Der Ausnahmeantrag wurde erwartungsgemäß abgelehnt. Gegen diese Ablehnung legte die Eigentümerin jetzt Widerspruch beim Regierungspräsidenten ein und hat so zunächst weiteren Aufschub erhalten. Der gesamte Ausnahmeantrag dürfte unbegründet sein, denn die freizugebende Herrenburgallee führt in weitem Abstand am Anwesen Tölle vorbei, auch der Wassergraben bietet ja Schutz vor 'zudringlichen' Hiltrupern. Es bleibt zu hoffen, daß der Regierungspräsident den Widerspruch kurzfristig zurückweist und baldmöglichst die Anwendung des geltenden Rechts anordnet, so daß für die Erholungssuchenden, die in Hiltrup-West ohnehin nicht gerade verwöhnt worden sind, bald ein Spazierweg zur Verfügung steht.

Eine Pointe hat die Sache noch zusätzlich. Ein Teil der angrenzenden Fläche aus Tölleschem Besitz wurde noch in der Zeit der Selbstständigkeit der Gemeinde Hiltrup als Bauland ausgewiesen und an Bauwillige verkauft. Gegen gutes Geld besteht also doch die Möglichkeit, ein solches Gebiet zu öffnen.

Birgit Berg

LOSE WÖRTE

Ihr empfindlichster Körperteil ist das Portemonnaie



Ihr
Bundestagskandidat

Karl-Heinz
Walkhoff

Karl-Heinz Walkhoff wurde am 19. Dezember 1975 zum dritten Male von den münsterischen Sozialdemokraten als Bundestagskandidat nominiert. Zum ersten Male zog er 1969 in den Bundestag ein. Er verzeichnete bei der damaligen Bundestagswahl den zweithöchsten Stimmenzuwachs in der Bundesrepublik. In seiner ersten Legislaturperiode kümmerte sich Walkhoff vor allem um bildungs- und hochschulpolitische Fragen. Als Berichterstatter für das Ausbildungsförderungsgesetz setzte er sich mit Erfolg dafür ein, daß auch Schülern Leistungen nach dem Ausbildungsförderungsgesetz gewährt werden.

1972 wurde Karl-Heinz Walkhoff erneut über die Landesliste in den Bundestag gewählt. Außerdem wurde er Mitglied des Europäischen Parlaments. In Bonn, Straßburg, Luxemburg und Brüssel bemühte er sich in den letzten Jahren vor allem um Verbraucherschutz. Er ist für mehrere Richtlinien verantwortlich, die zu einer Verbesserung der Situation der Verbraucher in der Länder der Europäischen Gemeinschaft führten. Als zuständiger Berichterstatter engagierte sich Walkhoff auch für die Reform der Europäischen Schulen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er dabei der Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für Kinder von ausländischen Arbeitnehmern.

Für die Lösung der Probleme, die sich im Wahlkreis stellten, setzte sich unser Bundestagsabgeordneter jeder Zeit ein. Auch die Bürger, die ihm ihre Nöte vortrugen, fanden bei ihm Verständnis und wo es möglich war Hilfe. So ist ihm in mehreren Fällen die Verwirklichung von Familienzusammenführungen zu verdanken, indem er sich erfolgreich für die Ausreise von Bürgern aus der DDR und aus anderen Ostblockländern einsetzte.

Von der Mehr - zur Einzweckhalle

Das Ende eines Bürgerzentrums

"Die CDU - Fraktion hielt zur Stange". Diese Behauptung verbreitete der Hiltruper Anzeiger, das 'unabhängige' CDU - Reklameblättchen, in einem Artikel zur Mehrzweckhalle Hiltrup.

NUR NOCH GASTSTÄTTE
Zur Stange halten bedeutet jedoch für Hiltrup: kein Jugendzentrum, keine Altenbegegnungsstätte, keine Zweigstelle der Stadtbücherei und wahrscheinlich auch keine Volkshochschule, da deren Einrichtungen - so wie Folgekosten nach dem Beschluß erst noch ermittelt werden sollen, was zweifellos bedeutet, daß sie über die Kostenfrage auch noch aus der Halle verdrängt werden soll. Genau diese dringend notwendigen sozialen Einrichtungen sollten nach den Vorstellungen der SPD-Ratsherren aus dem Bezirk Münster-Hiltrup, Karl-Heinz Winter, Rainer Bannert und Theodor Dopheide, aber in der Mehrzweckhalle geschaffen werden. Verwirklicht wird jetzt nur noch ein Restaurant im Obergeschoß, dem ein überdimensionierter Saal für eintausend Personen zugeordnet ist. Der für das Jugendzentrum vorgesehene Bereich wird als Lagerraum genutzt.

GEHEN DIE BEZIRKSVERRETUNG
Dieser Beschluß der CDU - Mehrheitsfraktion im Rat stimmt nicht, wie der Hiltruper Anzeiger dem Leser weismachen will, mit dem Vorschlag der Bezirksvertretung Hiltrup überein. Der Kompromißvorschlag, dem im Interesse der Sache auch die SPD - Bezirksfraktion zustimmte, sah im Untergeschoß Räume für das Jugendzentrum, die Zweigstelle der Stadtbücherei und die Volkshochschule vor. Stattdessen beschloß die CDU mit ihrer Ratsmehrheit einen Gaststättenbau, der die Bürger mit einer Investitionssumme von fast 12 Millionen DM und einem jährlichen Zuschuß von wahrscheinlich über 800.000,- DM an Unterhaltungskosten teuer zu stehen kommt. Zudem wird die Gaststätte wohl zum Nulltarif verpachtet werden müssen, damit überhaupt ein Pächter gefunden werden kann; gewiß ein kostspieliger Beitrag zur vielgepriesenen Privatisierung öffentlicher Aufgaben.

ZIELVORSTELLUNGEN DER CDU
Aus dem Verlauf der Beratungen zur Mehrzweckhalle muß zwangsläufig gefolgert werden:
Wichtigstes Ziel der CDU Hiltrup war es, eine Gaststätte im Oberge-

schoß mit übergroßem Saal und vier Kegelbahnen zu errichten; Ziel der CDU - Ratsfraktion war die Einsparung von Geldmitteln unabhängig von den Auswirkungen, mit dem Resultat des absoluten Endes eines Hiltruper Bürgerzentrums. Doch um dieses Bürgerzentrum ist es der CDU wohl nie ernsthaft gegangen. Denn wie hätten sonst ein Jugendzentrum und die Stadtbücherei aus der Planung herausgenommen werden können? Das Jugendzentrum zum Beispiel ist ohne die Beteiligung des damals zuständigen Kreisjugendamtes geplant worden, was neben dem Verzicht auf Landesmittel zur Verzögerung des Baumaßnahme führte, da erst nach der kommunalen Neugliederung das Jugendamt der Stadt Münster entsprechend beteiligt wurde. Bezeichnend ist jedoch die Begründung eines Antrages der CDU in der Bezirksvertretung Hiltrup, in dem die Befürchtung ausgedrückt wurde, kommunale Jugendarbeit stelle eine unnötige Konkurrenz für die kirchliche Jugendarbeit dar. Als geradezu zynisch anzusehen sind zudem die Ausführungen des CDU - Ratsherren Dr. Tölle, der im Rat den gesamten Streichungsantrag begründete, daß durch den Fortfall des Jugendzentrums Folgekosten zu sparen seien und die Unterhaltungskosten für die Mehrzweckhalle durch die Verwendung des Jugendbereichs für Lagerzwecke gesenkt werden könnten.

KEGELBAHNEN STATT KULTUR
Daß die Einrichtung einer Stadtbücherei im Grunde für die CDU unerwünscht ist, erkennt man trotz des Kompromisses in der Bezirksvertretung, der eine solche Zweigstelle noch vorsah, an Zwischenrufen und Diskussionsbeiträgen aus den Reihen der CDU - Bezirksfraktion. Danach sind die Bücher in den Pfarrbüchereien wenigstens noch 'sauber', und die Einrichtung einer Stadtbücherei ist so ziemlich das Schlechteste, was den Hiltrupern passieren könne. Bei dieser Grundeinstellung wundert es nicht mehr, daß für die CDU Kegelbahnen wichtiger sind als Bildungseinrichtungen.

BEHINDERTE ENDLICH
Interessant ist sicher auch die Tatsache, daß die CDU in der Gaststätte keine behinderten Mitbürger haben will. Ein vorgesehener Aufzug für Rollstuhlnutzer ist dem Rotstift zum Opfer gefallen, weil er nicht mehr benötigt werden, wenn die Volkshochschule im Erdgeschoß untergebracht werden sollte, dafür aber die Gaststätte ins Obergeschoß gelegt wird.

HOFFNUNG
Es bleibt die Hoffnung, daß es der SPD gelingt, die Einrichtung einer Zweigstelle der Volkshochschule auch nach Ermittlung der Kosten gegen die Rotstifffanatiker der CDU durchzusetzen und auf diese Weise aus der jetzt im Bau befindlichen Einzweckhalle wenigstens eine Zweizweckhalle zu machen.

Rainer Bannert - Theodor Dopheide

10 500 000 für das Stadttheater

Der Bühnenhaushalt 1976/77

In der letzten Ratssitzung am 31. März wurde gegen die Stimmen der SPD der Bühnenbewirtschaftungsplan für das Spieljahr 1976/77 verabschiedet. Er sieht eine Belastung des städtischen Haushalts mit 10,5 Millionen Zuschuß vor. Diese nicht unerhebliche Summe hindert die Stadt spürbar an der Erfüllung anderer wichtiger Aufgaben. Einem Zuschuß in dieser Höhe hätte allerdings auch die SPD - Fraktion zugestimmt, wenn das Theater alle Bevölkerungsschichten ansprechen und diese von dem Angebot der Städtischen Bühnen Gebrauch machen würden. Diesem Ziel diene der SPD - Antrag, das Theater entsprechend zu organisieren und inhaltlich zu verändern. So sollten, um das Theater für größere Bevölkerungskreise attraktiver zu gestalten, im Theatergebäude Ausstellungen, Filmvorführungen und Tanzveranstaltungen stattfinden können. Mobile Schauspielgruppen sollten in den "Umlandgemeinden", so auch in Hilstrup, in den Schulen, Jugendzentren, Betrieben und Behörden, im Gefängnis, im Krankenhaus, in Gaststätten und bei Festen und Lehrgängen Theaterstücke aufführen. Daneben sollte das Kinder- und Jugendtheater auf mindestens drei Inszenierungen ausgeweitet und die Zusammenarbeit des Theaters mit Schülern und Lehrern aller Schulformen verstärkt werden. Zusätzlich hätte das Theater mit der Volkshochschule, der Stadtbücherei und den Kinos zu kooperieren, um der Bevölkerung einen besseren Zugang zu den verschiedenen Stücken und zum Spielbetrieb zu ermöglichen. Viele der Forderungen sind in anderen Städten so z.B. in Bochum am dortigen Theater längst mit großem Erfolg verwirklicht. In Münster ist, abgesehen von Einzelaktionen des Theaters, in dieser Richtung nichts unternommen worden. Die SPD - Fraktion im Rat der Stadt Münster macht ihre Zustimmung zum Bühnenbewirtschaftungsplan von der organisatorischen und inhaltlichen Veränderung des Theaters abhängig. Die CDU - Fraktion, die in ihrem Antrag vor allem die Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten vorsah, die ohnehin schon seit mehr als 15 Jahren untersucht werden, lehnte mit ihrer Mehrheit die von der SPD geforderte organisatorische und inhaltliche Veränderung des Stadttheaters ab. /rb

A U F R U F

Ernster Appell
An alle Kaufenthalter,
Eisernen Sparer usw.:
Leute,
Rafft wieder!!!
Unsere Wirtschaft
Kann ohne
Konsumidioten
Einfach nicht leben.

Bernhard Katsch

IMPRESSUM:

HILSTRUP - heute und morgen
Herausgeber:
SPD - Ortsverein Hilstrup
Verantwortlich:
Theodor D o p h e i d e,
4400 Münster, Marktallee 75

Das Sozialverständnis der CDU Münster

Beispiel: Essen auf Rädern

Seit einigen Jahren können einsame ältere und kranke Mitbürger auch in Münster über die Aktion "Essen auf Rädern" zu einem regelmäßigen Mittagessen kommen. Träger dieser wichtigen sozialen Einrichtung ist der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband e.V. (4400 Münster, Salzstraße 55, Tel. 4 25 21). Die Stadt Münster leistet für diese Aktion im Jahre 1976 einen Zuschuß von ca. 45.000,- DM. Wer aber nun glaubt, daß alle älteren Mitbürger in Münster daran Anteil hätten, hat weit gefehlt. Nach dem Willen der CDU Münster ist das ehemalige Umland davon ausgeschlossen.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen hatte die SPD im Sozialausschuß beantragt, den Zuschuß auf DM 60.000 zu erhöhen. Die SPD wollte die Aktion auch auf die ehemaligen Umlandgemeinden ausgedehnt wissen, da für sie nicht einsehbar ist, warum die älteren Mitbürger im eingegliederten Stadtgebiet schlechter versorgt werden sollen, als die im alten Stadtgebiet.

Birgit Berg

L O S E W O R T E

"Ein armer Teufel" -
wann heißt es je von
einem Reichen, daß er
er ein Teufel sei?

Aber - Münsteraner sind nicht gleich Münsteraner. Mit den Stimmen der CDU, und zwar auch mit denen der CDU-Vertreter aus dem ehemaligen Umland, wurde der SPD - Antrag niedergestimmt, weil eine Ausdehnung der Aktion "Essen auf Rädern" auf das gesamte Stadtgebiet zur Zeit nicht wünschenswert sei. Verstehen mag diese CDU - Sozialpolitik wer will; wir können es nicht und ganz sicher auch nicht die betroffenen Bürger. /do

Ihre SPD-Ratsherren

Rainer B A N N E R T, 4400 Münster - Hilstrup, Marktallee 5
Zweitwohnung: MS-Amelsbüren, Deermannstr. 9, Tel. 5761
Theodor D O P H E I D E, 4400 Münster - Hilstrup, Marktallee 75
Telefon: 4291

Karl-Heinz W I N T E R, 4400 Münster, Hogenbergstraße 123
Telefon: 0251 / 75682

Wenn Sie Probleme oder Anregungen haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihre SPD - Ratsherren.

Rückspiegel oder: Die gute alte Zeit

Früher war das viel besser! In Hiltrup hätten wir das billiger gemacht! Bei uns wäre das längst fertig gewesen! Früher ging das doch anders! In Hiltrup hat es das nicht gegeben! Bei uns wäre das nicht passiert! So etwa klingen die Klagekinder von CDU-Kommunalpolitikern in Hiltrup. Was muß das doch für eine heile Welt in der guten alten Zeit der Selbstständigkeit Hiltrups gewesen sein, als z.B. die Schulplanung so gut war, daß die Schulen nach dem Neubau immer gleich wieder zu klein waren, als die 'Verkehrsplanung' dafür sorgte, daß ruhige Wohnstraßen zu lebhaft befahrenen Durchgangsstraßen werden durften, als ein Bürgermeister durch die notarielle Beglaubigung von Grundstücksgeschäften der Gemeindefürsorge noch riesige Summen verdienen mußte. Wünschen wir uns die Zeiten wieder zurück, als der Ex-Gemeinderat mit seiner CDU - Mehrheit noch unfehlbar schien. Dann könnte es auch nicht mehr vorkommen, daß die CDU - Ratsherren aus Hiltrup in Rat der Stadt Münster zusammen mit ihrer Mehrheitsfraktion zum Beispiel eine Mehrzweckhalle in eine simple Gastwirtschaft verwandeln oder den verschärfsten Gebührenanhebungen zustimmen, über die sie dann leider gleich wieder in neues Wohlgefallen ausbrechen müssen, weil es das doch früher bei uns in Hiltrup nicht gegeben hätte. Wie enden doch noch viele Märchen? "Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler."

Werden Sie Mitglied in der SPD. Wir brauchen Sie.

Wenn Sie Kontakt zur SPD suchen, wenden Sie sich bitte an:
Theodor Deyhede,
4400 MS - Hiltrup,
Marktallee 75,
Telefon: 4291
oder senden Sie den nebenstehenden Coupon ein.

Coupon

Gewinnbare Mitgliedschaft

☐ Ich möchte in der Politik mitbestimmen und Mitglied der SPD werden.

☐ Ich möchte mehr über die SPD wissen. Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial.

Name

Vorname

Wohnort

Straße

Beruf

Senden Sie diesen Coupon an den Vorstand der SPD, 5300 Bonn, Erich-Ollenauer-Haus. Vielen Dank.